

der Fragmente als Lapillituff oder Bombentuff oder nach der Art der Bomben als Mandelsteintuff bezeichnen kann. In Bezug auf die Lagerung dieses Formationsgliedens ist der Aufschluß an der Neundorfer Straße von besonderer Wichtigkeit.

Kurz vor der Gabelung der Neundorfer und Zwoischwitzer Straße tritt der Bombentuff am nördlichen Gehänge anstehend und von zahlreichen Pistazit führenden Quarzgängen durchsetzt hervor. Er setzt sich in einer steilen Wand an der NW-Seite der Neundorfer Straße fort. Die Mandelsteinbomben von wenigen Zentimetern bis zu 0,5 m Durchmesser heben sich als helle Flecke von der bräunlich-grauen meist schon ziemlich verwitterten Gesteinsmasse ab. Nach der Abzweigung des Oberneundorfer Fußweges ist der Tuff eine Strecke weit von Bomben frei. Sie häufen sich dann wieder und erscheinen allmählich nicht mehr von Tuffschalen umgeben, sondern liegen zum Teil dicht gedrängt als mehr oder weniger abgerundete Gerölle in einer Grundmasse, die teils aus feinkörniger Diabasasche, teils aus sandartig zerriebenem Diabasmaterial besteht. Der Bombentuff geht hier horizontal in das Diabaskonglomerat über, eine Tatsache, die selten sich so klar wie hier beobachten läßt und welche zeigt, daß der Bombentuff und das polygene oberdevonische Konglomerat Faciesbildungen sind, das eine Festland-, das andere Strandbildung. An der Übergangsstelle beider erscheint das Konglomerat in seinem tieferen Teile sehr feinkörnig, wie ein dichter Tuff; in dem oberen Teile des Aufschlusses ist es erfüllt von feinkörnigen Tuff- und Mandelsteingeröllen, während sein Hangendes von geschichteten Tuffschiefen gebildet wird. Übergänge von Bombentuff in Konglomerat lassen sich außerdem, wenn auch nicht so klar, beobachten an der Runke-Höhe und den noch unbebauten Straßen westlich von dieser. Im Bahneinschnitt am Westbahnhofe lagert der Bombentuff infolge von Verwerfungen neben dem Tuffschiefer, in dessen Hangendes er gehört. Bemerkenswert ist die Tatsache, daß über dem Goniatitenkalk an den Elsterbädern ein Tuff lagert, der in vieler Beziehung mit dem Bombentuff übereinstimmt und wohl als Vertreter desselben betrachtet werden darf.

In die hangendsten Schichten des Oberdevons führt uns ein Gang die Straßberger Straße hinaus nach dem Glockenberge. Über den im Schneiderischen Steinbruche anstehenden Kalken lagert ein Diabastuff, der hier das Konglomerat vertritt und in geringer Entfernung sich als solches darstellt. Weiter die Straße hinaus liegt auf diesem ein grauer gelb verwitternder Schiefer, der zuweilen und vereinzelt die Körper eines kleinen Schalenkrebsses, der *Cypridina serrato-striata* Sandb., führt, nach welchen die Schiefer Cypridinen-schiefer genannt worden sind. Außer am genannten Orte wurden sie aufgeschlossen durch einen Brunnenbau (Richter) in der Nähe des Weges nach dem Seehause.

Für die Lagerungsverhältnisse des plauener Oberdevons sind die Aufschlüsse an der Elster im SW. der Stadt von hervorragender Bedeutung. Während sie bis vor kurzem nur durch die dort ausgebeuteten Kalkbrüche und einen größeren Bruch für Bruchsteine vertreten waren, haben neuere Straßenbauten weitere wertvolle Aufschlüsse geschaffen, durch welche die Schichtenfolge des Oberdevons in vorzüglicher Weise klargelegt worden ist.